

Karl-Heinz Breier

—

**Hannah Arendt
interkulturell gelesen**

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Georg Stenger und Ina Braun

Band 75

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Katsutoshi Kawamura
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Peter Kühn
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Jürgen Mohn
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Hannah Arendt
interkulturell gelesen**

von
Karl-Heinz Breier

Traugott Bautz
Nordhausen 2007

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zeichnung von Birgit Hill
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2007

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-88309-251-5
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml



HANNAH ARENDT

Inhaltsübersicht

| | |
|--|-----|
| 1. Zuhause sein in der Welt | 9 |
| 1. 1. Hannah Arendt – ohne Ort in der Welt | 9 |
| 1. 2. Die Weltlosigkeit des archimedischen Punktes..... | 12 |
| 1. 3. Der Sinn von Selbstinterpretation | 18 |
| 1. 4. Kultur als Weltphänomen | 24 |
| 1. 5. Arendts Bürgerwissenschaft..... | 27 |
| 1. 6. In Sorge um die Welt | 29 |
| 1. 7. Ohne doppelten Boden..... | 35 |
| 1. 8. Gegen die Tradition gedacht | 42 |
| 1. 9. Vita activa oder Amor mundi? | 49 |
| 1. 10. Die Fremdheit der randständigen Existenz | 54 |
| 2. Zur Krise des Politischen..... | 59 |
| 2. 1. Die existentielle Krisenerfahrung | 59 |
| 2. 2. Terror als das Wesen der totalen Herrschaft | 62 |
| 2. 3. Das Todesurteil: »Objektiver Gegner« | 66 |
| 2. 4. Das Faszinosum der Ideologie | 70 |
| 2. 5. Die Vergötterung des Gattungslebens..... | 80 |
| 2.6. Die Verwüstung der gemeinsamen Welt..... | 89 |
| 3. Zur interkulturellen Verankerung des Politischen | 99 |
| 3. 1. Gegen die Dominanz der Herrschaftskategorie..... | 99 |
| 3. 2. Machtbildung und politische Freiheit | 104 |
| 3. 3. Politische Bildung und interkulturelle Verständigung..... | 115 |
| 3. 4. Mundiale Öffentlichkeit und politische Urteilskraft..... | 122 |
| Der Autor und das Buch | 133 |

»Der Ursprung des Menschseins, in dem wir unser Selbstsein erkennen, wurzelt in der politischen Welt.«¹

1. Zuhause sein in der Welt

1. 1. Hannah Arendt - ohne Ort in der Welt

Als deutsche Jüdin hat Hannah Arendt erfahren, was es bedeutet, ohne Ort in der Welt zu sein. Sie ist 1933 aus Deutschland emigriert, war 18 Jahre lang staatenlos und erst mit Annahme der amerikanischen Staatsbürgerschaft, d. h. mit ihrer Einbürgerung hörte sie auf, gleichsam Mensch zweiter Klasse zu sein. Vor diesem Hintergrund erfahrener Unfreiheit kreist Hannah Arendts Denken um die Lebensweise der Freiheit. Wie können weltbezogene und solchermaßen verantwortungsbewußte Bürger unter den Bedingungen der sich weltweit ausbreitenden Moderne einen Ort in der Welt finden? Wie können Menschen sich wechselseitig ihrer Realität versichern und wie können sie sich zu politischem Handeln zusammenschließen?

Die fortgeschrittene Art und Weise technischer Naturbeherrschung gewöhnt moderne Menschen daran, allenfalls *gegenüber* der Welt Stand zu nehmen. Ein Standnehmen *in* der Welt ist vielfach gegen die wissenschaftliche Methode. Doch wie fremd bleibt uns die Welt, wenn wir nicht handelnd und sprechend in ihr tätig sind und wenn wir nicht in einer politischen Ordnung leben, in der die handelnde Teil-

¹ Jürgen Gebhardt: Die Rehabilitierung der Politik. Anmerkungen zu Hannah Arendt, in: Greithlein, T./Leitner, H. (Hrsg.): *Inmitten der Zeit. Beiträge zur europäischen Gegenwartsphilosophie.* Festschrift für Manfred Riedel, Würzburg 1996, S. 72.

nahme an den öffentlichen Angelegenheiten zu unserem Alltag gehört?

Hannah Arendt begreift uns Menschen in der uns eigenen Qualität als handelnde Wesen in der Welt. Von daher hält sie es für wichtig, über das »nachzudenken, was wir eigentlich tun, wenn wir tätig sind.«² Unser Leben ist begrenzt, und da wäre es fatal, wenn wir für die Dauer unserer Anwesenheit auf der Erde Fremde in der Welt blieben. Um die ursprüngliche Fremdheit zur Welt zu überwinden, ist es unerlässlich, daß wir versuchen, in der Welt heimisch zu werden, und um in der Welt heimisch zu werden, müssen wir versuchen zu verstehen, denn: »Verstehen heißt einer Sache gewachsen sein, etwas können, mit etwas fertig werden können.«³

»Das Verstehen nämlich ist – im Unterschied zur fehlerfreien Information und dem wissenschaftlichen Wissen – ein komplizierter Prozeß, der niemals zu eindeutigen Ergebnissen führt. Es ist eine nicht endende Tätigkeit, durch die wir Wirklichkeit, in ständigem Abwandeln und Verändern, begreifen und uns mit ihr versöhnen, das heißt, durch die wir versuchen, in der Welt zu Hause zu sein.«⁴ Wer in der Welt zu Hause sein will, muß sich mit der Welt anfreunden, d. h. er sollte sich darum bemühen, die jeweilige Welt, in die er hineingeboren wurde, zu verstehen.

»Heidegger hat unrecht: ›In die Welt‹ ist der Mensch nicht ›geworfen‹; wenn wir geworfen sind, so – nicht anders als die Tiere – auf die Erde. In die Welt gerade wird der Mensch

² Hannah Arendt: *Vita activa oder Vom tätigen Leben*, 2. Aufl. München 1981, S. 12.

³ Jean Grondin: *Von Heidegger zu Gadamer. Unterwegs zur Hermeneutik*, Darmstadt 2001, S. 94.

⁴ Hannah Arendt: *Verstehen und Politik*, in: dies.: *Zwischen Vergangenheit und Zukunft. Übungen im politischen Denken I*, hrsg. von Ursula Ludz, München 1994, S. 110.

geleitet, nicht geworfen, da gerade stellt sich seine Kontinuität her und offenbart sich seine Zugehörigkeit. Wehe uns, wenn wir in die Welt geworfen werden!«⁵ In dem Maße, in dem wir kontinuierlich mit der Welt vertraut werden, in dem wir von der Welt verstehen, werden wir nach Arendt erst zu Zeitgenossen, und allein über unsere »Tätigkeit des Verstehen«⁶ vollzieht sich unsere zweite, d. h. unsere kulturelle Geburt.

Zu *leben* bedeutet mehr als »vivere«, zu *leben* bedeutet mehr als bloß organisch existent zu sein. »Für Menschen heißt Leben [...] soviel wie ›unter Menschen weilen‹ (inter homines esse) und Sterben so viel wie ›aufhören unter Menschen zu weilen‹ (desinere inter homines esse).«⁷ Das *inter* ist für Arendt entscheidend. Wer am *inter* teilhat, lebt. Von daher ist es leicht einsehbar, daß dieses *inter* – der von handelnden und sprechenden Wesen konstituierte Zwischenraum – im Denken von Hannah Arendt die entscheidende Pointe in der Wahrnehmung des *Interkulturellen* ausmacht.

»Wo immer Menschen zusammenkommen, schiebt sich die Welt zwischen sie, und es ist in diesem Zwischen-Raum, daß alle menschlichen Angelegenheiten sich abspielen.«⁸ Das *inter*, das »Zwischen-den-Menschen«⁹, konstituiert das Politische, weswegen das *Interkulturelle* in Arendts Denken allein über ihr Verständnis des Politischen erschlossen werden kann.

⁵ Hannah Arendt: Denktagebuch 1950 bis 1973. Erster Band, hrsg. von Ursula Ludz und Ingeborg Nordmann, München 2002, S. 549 f.

⁶ Hannah Arendt: Verstehen und Politik, S. 113.

⁷ Hannah Arendt: Vita activa oder Vom tätigen Leben, S. 15.

⁸ Hannah Arendt: Was ist Politik? Fragmente aus dem Nachlaß, hrsg. von Ursula Ludz, München 1993, S. 25.

⁹ Ebd., S. 11.